

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amt. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Landeszeitung)

Gründet 1858.

Geschenkabonnement: 10 Mark (für Werbung).
Preis: monatlich 4.- Mark. — Verkaufsstelle:
oder Brüderlein. — Kalenderverlage.
Telefon Nr. 22. — Postleitzettel: 0-1000 4. M.

GRUNDHOFERER KREISBLATT. Herausgegeben
Von der Stadtkirche Sölling'scher Verlag und Verlagsanstalt
Limburg a. d. Lahn.

Bezugspreis:
Kamm 70 Pf. Die 91 - w
Rabatt wird mit bei Wiederholungen
ausgegeben. — Kennziffer: 5

Bezugspreis:

Die 91 - w

Rabatt wird mit bei Wiederholungen
ausgegeben. — Kennziffer: 5

Nummer 290

Die deutsche Delegation nach Brüssel abgereist.

Berlin, 14. Dezember. (WTB.) Die deutsche Delegation für die Zusammenkunft in Brüssel verließ heute abend Berlin. Infolge der Behinderung von Siemens wurde als weiterer Delegierter der Reichsregierung der Präsident des Reichsbundesfürstums Hessenstein bezeichnet. Als Arbeitnehmervertreter reiste Gewerkschaftssekretär Silberschmidt vom Gemeinen Gewerkschaftsbund nach Brüssel.

Der Internationale Gerichtshof Ein Messer ohne Klinge.

Genf, 13. Dez. Nach abermals sehr langen und zuletzt recht lebhaften Erklärungen zahlreicher Delegierter, die in ihrer Weise gegen den Kommissionsantrag über den Internationalen Gerichtshof sprachen, nahm die Versammlung schließlich den Antrag einstimmig an. Die südosteuropäischen Staaten hatten es oft leidenschaftlich empfohlen, daß der Gerichtshof nicht obligatorisch sei. Zu ihnen hatten sich auch die Vertreter der kleinen europäischen Staaten gesellt. Es fiel immer wieder das Wort, daß ein nicht obligatorischer Gerichtshof alles beim alten lasse, und daß der Völkerbund seine wesentliche Aufgabe, die Bekämpfung des Krieges, nur durch die Schaffung eines Gerichtshofes mit endendem Urteil verwirklichen könne. Es war ebenso energisch darauf hingewiesen worden, daß die Mehrheit sich in dieser Frage nur dem Druck der Großmächte beugte. Die Vertreter der Großstaaten Italien, Frankreich und England lonten städtisch ihre Haltung auch nicht anders verteilen als ihre Befürchtungen und durch Versprechungen für die Zukunft. Nachdem die Völkerbundversammlung bereits in der Frage der Abänderungsanträge versagt hatte, kann sie als Ergebnis der mit so vielen Hoffnungen erwarteten Debatte einen neuen Rückzug verzeichnen, und zwar, was als erwartendes Moment in Betracht kommt, in einer Frage, die nicht einmal der Verfaßter Friedensvertrag berührt.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Berlin, 14. Dez. (WTB.) Der diplomatische Bevollmächtigte der Agence Havas bemerkte zu der von England, Frankreich und Italien an Deutschland gerichteten Note, ob die Wahl der Oberschlesier, die nicht mehr voll anständig sind: Diesen Vorwurf will Deutschland nicht annehmen. Die interalliierte Kommission in Oberschlesien ist aber durchaus nicht an die Beschlüsse anderer Abstimmungskommissionen gebunden. Die Hauptaufgabe war, eine Garantie für Freiheit und Ehrlichkeit bei der geheimen Wahl zu schaffen. Diese Bestimmungen können ebenso gut im Abstimmungsort wie in Oberschlesien ausgeführt werden. Die Kommission, die für die öffentliche Ordnung verantwortlich ist, kann nicht verantworten, daß ein Justizamt von 300 000 gebürgten Oberschlesiern erfolgt, die bewaffnet sind, die die Wähler beeinflussen und eventuell blutige Zusammenstöße hervorrufen können. Infolgedessen ist es leicht möglich, daß die Verbündeten jetzt weitere unruhige Verhandlungen vermeiden werden, die nur die Abstimmung verspätet können, und auf die zweite in London vorgesehene Lösung zurückkommen werden. Sie würden sich dann entschließen, die auswärts wohnenden Oberschlesiener zwei Wochen nach den anderen Wahlen wählen zu lassen.

Anmerkung des WTB.: Daß Deutschland das vorgeklagten Verfahren nicht annehmen will, kann keinen Grund zu Vorwürfen abgeben. Die alliierten Regierungen haben ja selbst eine Zustimmung Deutschlands für nötig gehalten, da zugestandenermaßen eine Abweichung vom Friedensvertrag vorliegt. Die deutsche Regierung hat auf die Notwendigkeit der Einheitlichkeit des Wahlates, dem Ort wie der Zeit nach, hingewiesen, weil eine solche Einheitlichkeit einmal den Bestimmungen des Friedensvertrages und sodann dem von der Sozialkonferenz gebilligten Vorgang bei den früheren Abstimmungen entspricht. An die Bestimmungen der Sozialkonferenz ist aber die interalliierte Kommission für Oberschlesien genau so gebunden, wie die übrigen Abstimmungskommissionen es waren. Wenn die Agence Havas eine zeitliche Trennung der Abstimmungen in zwei Termine in Aussicht stellt, so würde dies als eine Differenzierung der Stimmen anzusehen sein, die die deutsche Regierung in ihrer Antwort gerade als ungültig bezeichnet hat. Es ist nicht anzunehmen, daß die deutsche Regierung eine Abstimmung für ungültig anerkennen würde, die auf einem solchen einseitigwilligen und unechtmäßigen Verfahren beruhe würde. Das Wünschen von der Gefahr eines Zugangs bewaffneter Soldaten berechtigt wird vielleicht in Frankreich selbst niemand glauben. Die früheren Bestimmungen verdeutlichen, daß selbst der Zugang einer größeren Anzahl von Abstimmungsberechtigten in vollkommenster Ruhe vollziehen kann.

Der Berliner Lehrergesangverein als „Agitatorenklub“ enttarnt.

Berlin, 14. Dez. Dem Berliner Lehrer-Gesangverein, der zurzeit eine Konzertreihe nach Oberschlesien unternimmt, wurde, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, die Ablösung eines Konzerts in Oppeln von dem französischen Kontrollleur in schärfster Form verboten. Eine Deputation, die bei dem Kontrollleur vorstellig wurde, wies darauf hin, daß auf die Polen keine Feiern dürften. Sie erhielt die Antwort, unter den Lehrern seien 99 Prozent Agitatoren.

Die Erfassung des Brotstreides.

Wie die „Börsische Zeitung“ erschlägt, hat die preußische Regierung einen Erfolg herausgegeben, durch den die Provinzialbehörden aufgefordert werden, mit großer Entschiedenheit die Ablösung von Brotstreide zur Durchführung zu

bringen. Der Erfolg sieht Requisitionen auf dem flachen Lande in gedehntem Umhange vor, und zwar zunächst in den Kreisen und Bezirken, die seit der Ablösung des Brotstreides im Radstande gebildet sind. Die Requisitionen werden von Kommissionen vorgenommen werden, die sich aus Beamten und landwirtschaftlichen Sachverständigen zusammensetzen. Wo es erforderlich ist, soll der Tätigkeit dieser Kommissionen der notwendige Nachdruck durch bewaffnete Macht gegeben werden. Sicherheitspolizei-Abteilungen werden zu diesem Zweck bereitgestellt werden.

Die Lehrerseminare als höhere Lehranstalten.

Berlin, 14. Dez. (WTB.) Der Hauptausschuß der preußischen Landesversammlung beschloß gestern, daß die Lehrerseminare künftig als höhere Lehranstalten gelten sollen. Die Regierung teilte den Entwurf über die künftige Lehrerbildung der mit den Universitäten vereinigten Institute mit.

Schluss des demokratischen Parteitags.

Nürnberg, 14. Dez. (WTB.) Der Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei wurde heute geschlossen. Zum Schlusse gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der der Parteitag den Oberbürgermeister innerhalb und außerhalb des Abstimmungsgebietes treidentinen Cruz entblößt und der Überzeugung Ausdruck gibt, daß kein Stimmberechtigter im Reiche trotz aller Schwierigkeiten sich seiner Pflicht entziehen und daß so Oberbürgermeister dem Reiche erhalten bleiben werde.

Die deutschen Internierten in Polen.

Berlin, 14. Dez. (WTB.) Mit Zustimmung des polnischen Ministeriums des Innern besuchte am 23. November ein Vertreter der deutschen Gesandtschaft in Warschau das Internierungslager Dabie bei Krakau. Der Besuch galt der Feststellung der dort internierten Reichsdeutschen und der Opfersberechtigten, sowie der Untersuchung der Bedingungen ihrer Unterbringung. Die Lage der Internierten erwies sich als zufriedenstellend. Um die Internierten besser mit Lebensmittel zu versorgen, deponierte der deutsche Vertreter einen größeren Geldbetrag im Lager und ließ Kleidungsstücke und andere Bedarfsgegenstände an die deutschen Internierten verteilen. Die Reichsdeutschen sollen alsbald ausgetauscht werden. Zur beabsichtigten Haftentlassung der opfersberechtigten polnischen Staatsangehörigen sind deutscherseits die erforderlichen Schritte getan worden. Die Beisetzung des Lagers und den Verkehr mit den dort Internierten gestattete die polnische Regierung dem deutschen Vertreter mit dem größten Entgegenkommen.

Die Heimhaftung der Kriegsgefangenen.

Genf, 14. Dez. (WTB.) Am Schlusse der heutigen Abend sitzung machte Nansen Mitteilungen über den Rücktransport der noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen. Er gab bekannt, daß zwischen der bulgarischen und der griechischen Regierung eine Einigung erzielt worden sei über den Rücktransport der letzten Kriegsgefangenen, und daß Bulgarien außerdem die noch in Bulgarien zurückgebliebenen griechischen Kinder in ihre Heimat zurücksende. Nansen bedauerte, daß ein Teil der notwendigen Gelder für den Rücktransport der noch etwa 20 000 Mann in Wladivostok und Südrussland fehle. England erklärte sich jedoch bereit, einen beträchtlichen Teil der Kosten anzuhängen unter der Voraussetzung, daß die beiden Staaten einen Beitrag leisten. Polen und die anderen Staaten einen Beitrag leisten. Polen dankte Nansen im Namen Griechenlands für sein menschenfreundliches Werk.

Polens ernste Lage.

Warschau, 12. Dez. (WTB.) Eine Kundgebung der polnischen Regierung besagt: Der polnische Staatshaushalt steht vor ungemeinen Aufgaben infolge der Verlehrschwierigkeiten und der Pflicht gegen die demobilisierten Soldaten. Polen braucht dazu politische, militärische und wirtschaftliche Hilfe. Diese kann es nur finden, wenn es in die Führung seiner inneren Angelegenheiten den Geist des Vertrauens hineinbringt. Der polnische Staat ist nicht mehr im Kriegsstand, aber auch nicht im Frieden. Die Regierung gleicht einem Lösen, der das Schiff dem Hafen zustreut. Es ist klar, daß er diesen nur unter der Mitwirkung aller erreichen kann.

Litauer und Polen.

Kowno, 14. Dez. (WTB.) Die Litauische Telegraphenagentur teilt mit: Der Waffenstillstandsvertrag wird von den Polen jeden Tag von neuem gebrochen. Polnische Kavallerie- und Infanterieabteilungen überschreiten täglich die Demarkationslinie. So drang vorgestern eine etwa 150 Mann starke polnische Abteilung in Esterjow und Rieschnia ein und begann, die Einwohner auszuplündern. Sie wurde aber von unseren Truppen vertrieben. Nördlich von Janischkow, wo keine reelle Demarkationslinie besteht, wiederholen sich täglich die Zusammenstöße unserer Vorposten mit polnischen Soldaten.

Die Willkürherrschaft d'Annunzios.

Zürich, 13. Dez. Wie der „Secolo“ aus Rom meldet, ist das von d'Annunzio gesetzte Schiff „Pogno“ das hauptsächlich Waren für schweizerische Rechnung enthält, freigegeben worden. Es fuhr von d'Annunzio begrüßt und von zwei Torpedobooten begleitet mit voller Ladung an Bord aus dem Hafen.

Niederländisch-serbischer Konflikt.

Haag, 13. Dez. Wie das Korrespondenzbüro verneint, entstand zwischen der niederländischen und der serbischen Regierung wegen der Misshandlung des niederländischen Kon-

fus in Belgrad eine Meinungsverschiedenheit. Da die niederländische Regierung betrachtet die von der serbischen Regierung in der Angelegenheit eingenommene Sichtung als mit derart die Aufrechterhaltung gerecht und richtig. Beziehungen ähnlicher Art in Widerappell siegen. Die beauftragte daher ihren Gesandten in Belgrad, Serbien zu verlassen; und teilte dem serbischen Reichsrat, mit Haag mit, daß auf seine weitere Anwesenheit im Haag kein Wert gelegt wird.

Die französische Schlappe in Syrien.

Paris, 14. Dez. (WTB.) In dem heute vormittag unter dem Vorsitz Millerands abgehaltenen Ministerrat erhielt der Ministerpräsident Lengres die von der syrischen Lage und erklärte hinsichtlich der legten Vorwürfe in Syrien, daß die letzten amtlichen Nachrichten die Schlappe vom 3. Dezember weniger ernst erscheinen liegen, als die ersten übertriebenen Meldungen darstellen. Nach diesen letzten Meldungen sei eine kleine französische Auszugsabteilung tatsächlich von Ain Charieh plötzlich von Aufruhr angegriffen worden und habe sich schließlich auf Dienst zu rüsten müssen. Sie habe sich dann in der Nachtwache und vierzig Verwundete gehabt habe.

Die Vertretungen des Auslandes im Deutschen Reich.

Weiß schon der Deutsche im allgemeinen wenig Bescheid über die Organisation seines Staates, so sind die Kenntnisse über die Beziehungen zum Ausland und der fremden Staaten zum Deutschen Reich besonders gering. Zwei Kreise wissen nicht zwischen den diplomatischen und den konularischen Vertretungen zu unterscheiden. Die Diplomaten sind den Meisten ein Buch mit sieben Siegeln. Die Delegationen der diplomatischen Vertreter, wie sie heute noch vorkommen, gehen in der Hauptsache aus den Wiener Abkommen vom 30. Mai 1815 zurück. Große Macht und kleine Boten; sie sind Repräsentanten sowohl des Staates als wie auch persönlich Vertreter des Staates. In Deutschland haben eine Botschaft: Belgien, England, Österreich, Japan, Italien und Spanien. Weitandie restlichen nur ihre Regierung, nicht aber ihr Staatsoberhaupt, Gesandtschaften unterhalten in Deutschland: Argentinien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Columbia, Dänemark, Finnland, Griechenland, Jugoslawien, Kuba, Lettland, Luxemburg, Mexiko, Niedersachsen, Portugal, Österreich, Paraguay, Peru, Persien, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, Venezuela, Südmäritische Botschaften und Gesandtschaften befinden sich in Berlin. Nur Frankreich hat noch eine besondere Gesandtschaft in München. Die Türkei läßt sich durch die Schweiz vertreten. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben bis heute nur einen Gesandtschafter in Berlin, der nur beim Auswärtigen Amt beginaubigt ist und nur das Ministerium des Außenfern der Vereinigten Staaten vertreten. Sovjet-Rußland hat eine diplomatische Vertretung in Berlin, die aber nicht akkreditiert ist. Der Balkan hat je eine Nuntiatur in Berlin und München.

Neben den diplomatischen Vertretungen haben die meisten Staaten Konsulate in Deutschland, welche die wirtschaftlichen und allgemeinen Kulturinteressen des fremden Staates vertreten. Die bedeutenderen Staaten haben mehrere Generalkonsulate in Deutschland, andere haben neben dem Konsulat noch Konsulnate. Nur eine konularische, keine diplomatische Vertretung haben San Salvador und die Ukraine. Bei einigen Staaten liegt die Vertretung der polnischen sowie der wirtschaftlichen Interessen, also der diplomatische und der konularische Dienst, in einer Hand.

Nebenarbeit.

Die Nebenarbeit gewerblicher Arbeiter hat in letzter Zeit besondere Wohlstand hervorgerufen. Dabei ist zwischen der unselbständigen Nebenarbeit im Auftrage eines Unternehmers und der selbständigen Nebenarbeit zu unterscheiden. Bei der beschäftigten großen Erwerbslosigkeit müssen die Bedenken, die vielleicht gegen eine Behinderung der freiwilligen Überarbeit erhoben werden können, zurücktreten. Es ist daher vom Reichsarbeitsminister zur Verhinderung der unselbständigen Nebenarbeit bestimmt, in dem Entwurf eines Gesetzes über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter eine Bestimmung aufzunehmen, durch die solchen Arbeitnehmern, die bei einem Arbeitgeber regelmäßig bis zu der gesetzlich zulässigen Dauer beschäftigt werden, unterlagt wird, ein dauerndes Arbeitsverhältnis mit einem zweiten Arbeitgeber einzugehen, und durch die ferner den Arbeitgebern verboten wird, entgegen dieser Bestimmung Arbeitnehmer willentlich zu beschäftigen. Zuverhandlungen sollen unter Strafe gestellt werden.

Es ist ferner bestimmt, in dem erwähnten Gesetzentwurf auch die selbständige Nebenarbeit infolge zu verbieten und mit Strafe zu bedrohen, als sie im Bettel des Arbeitgebers nach Ablauf der gelegischen Arbeitszeit vorgenommen werden soll.

Eine solche Nebenarbeit kann von dem Arbeitgeber verhindert und die Beachtung des Verbotes überwacht werden. Infolgedessen kann der Arbeitgeber auch für die Befolgerung der Verordnung haftbar gemacht werden. Dagegen erscheint es nicht möglich, die sonstige selbständige Nebenarbeit, sei es, daß sie im Hause des Arbeiters, sei es, daß sie ohne festes Betriebsstätte ausgeübt wird, zu überwachen. Dahin gehört z. B. die selbständige Tätigkeit eines Schlosses, Immobilien, der nach seiner Tätigkeit noch keine Arbeiten oder Ausbesserungen ausführt. Es erscheint zwecklos, diese Nebenarbeit gesetzlich zu verbieten, da das Verbot doch nicht

durchgeführt werden könnte. Hier kann nur die Selbsthilfe der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eintreten. Insbesondere bieten die Arbeitsverträge und noch mehr die Tarifverträge ein Mittel durch gerechte Bestimmungen auch die selbständige Nebenarbeit der beteiligten Arbeitnehmer nach Möglichkeit auszuschließen.

Auch eine umfassende Ausklärungsarbeit der beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen, insbesondere in den Arbeitsgemeinschaften, dürfte zur Bekämpfung etwaiger Missstände dienen können.

Dankspflicht.

Eine selbstverständliche Pflicht des Staates ist es, den Kriegsbeschädigten oder ihren Hinterbliebenen den Dank der Allgemeinheit abzustatten, indem sie, wie das Reichsversorgungsgesetz es vorsieht, in ausreichender Weise vor Amt und Entehrung besonders jetzt geführt werden. Das kann durch Renten- und Haushalt (§ 12 bis 20 des Versorgungsgesetzes), durch Rente und Pflegezulage (§ 24 bis 31) und Hinterbliebenenzulage (§ 36 bis 50) geschehen. Darüber hinaus aber ist es Zweck des Gesetzes, den Kriegsbeschädigten durch Heilbehandlung und entsprechende soziale Fürsorge die Rückkehr in die Gemeinschaft der Familie, der Arbeitsgenossen, des Volkes überhaupt zu ermöglichen und die Arbeit zum Wohle des volkswirtschaftlichen Lebens zu erleichtern. Verstärkt werden durch zweckmäßige Heilbehandlung und lästige Gliedmaßen dem Erwerbsleben bis zu gewissem Grade zurückgegeben. Aber auch der großen Zahl der Herzen, Herzen, Lungen- und Rheumalranen, deren Leiden in nicht wenigen Fällen unheilbar sind, muss geholfen werden. Insgesamt ist mit rund 1.350.000 Rentenempfängern zu rechnen, für die Witwenrente 520.000 Witwen, für die Waisenrente 1.130.000 Waisen und für die Elternrente ungefähr 164.000 Personen in Betracht kommen, so dass dem Reiche an laufenden jährlichen Ausgaben rund 4.178.000.000 Mark und an einmaligen Ausgaben durch einmalige Abfindung rund 266.000.000 Mark erwachsen. Aus diesen Ziffern ersieht man am besten, dass das, was im Gesetzeskreis des Einzelnen als außerordentliche und vereinzelte Ereignis auftritt, im Leben der Volksgemeinschaft als Massenschädel gewertet werden muss.

Aber ganz unabhängig von der Rente, die allen gewährt wird, deren Erwerbsfähigkeit um 10 Prozent oder mehr herabgemindert ist, muss alles getan werden, um die noch vorhandene Arbeitskraft dieser Personen auszunutzen, einmal um ihrer selbst willen, um ihnen Lust und Liebe zur Arbeit zu erhalten und ihnen Gelegenheit zur Tätigkeit ihres Willens zu geben, andererseits aber auch um der Gesamtheit willen, die bei dem bedeutsamen Zustand unseres Wirtschaftslebens nicht in der Lage ist, ohne weiteres so ihren Dank abzustatten, wie sie es wünscht. Die soziale Fürsorge soll den Kriegsbeschädigten den Weg zur Arbeit ebnen, indem sie ihnen unentgeltlich berufliche Ausbildung zuteilt werden lässt (§ 21 bis 23 des Gesetzes), indem sie die Kriegsbeschädigten wie schon der Artikel 155 der Verfassung fordert, bei Verteilung von Grund u. Boden für die Schaffung von Heimstätten besonderer Berücksichtigung empfiehlt oder aber anderen durch Ausstellung eines Beamtenheimes Berufsmöglichkeit bietet. Es handelt sich also bei allen Kriegsbeschädigten darum, sie als nützliche Mitglieder wieder in Familie- und Staatsleben einzutreten. Die Wege, die in einzelnen Fällen begangen werden müssen, sind durch die soeben erschienenen Ausführungsbestimmungen zum Reichsversorgungsgesetz (Reichsgesetzblatt Nr. 225) beschrieben. Bei alle dem darf aber nicht vergessen werden, dass die Versorgung der Kriegsbeschädigten und der Hinterbliebenen dem Reiche gewaltige Aufgaben auferlegt, und dass nur die Dankbarkeit und Opferfreudigkeit des ganzen Volkes es möglich machen wird, die notwendigen Mittel aufzubringen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, der 16. Dezember 1920.

„Eine neue Steuer. In der gestrigen Stadtoberleitung wurde eine vom Magistrat entworfene Steuerordnung über die Erhöhung der grundläufig bei der Staatsberatung bereits beschlossene Steuer vom reichseinkommensfreien Einkommen angenommen. Die Steuerordnung ist nach sozialen Gesichtspunkten so angelegt, dass sie die Einkommen bis zu 15.000 Mark bei Verheiraten, bis 10.000 Mark bei Ledigen ganz freilässt. Darüber hinaus sind die Steuern nach der Höhe des Einkommens und der Kinderzahl gestaffelt. Die Steuer soll 280.000 Mark erbringen. (Der Sitzungsbericht folgt morgen.)

Griseldis.

Roman von H. Courths-Mahler.

Erst bei der Wendetafel sah Griseldis Graf Harro wieder. Er hatte Gilda erst gute Nacht gesagt als Griseldis das Zimmer der kleinen Komtesse schon verlassen hatte.

Griseldis übergaß bei Tische dem Grafen die Schlüssel zu den Zimmern der Gräfin Alice.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf, dass Sie mir die Besichtigung dieser Räume gestattet haben,“ sagte sie.

Sie merkte sehr wohl, dass sie von Komtesse Beate mit einem unruhig lauernden Blick beobachtet wurde.

Der Graf nahm die Schlüssel an sich.

„Nun, haben die Zimmer zu Ihrem Traumbild gekimmt?“ fragte er lächelnd.

Griseldis zwang sich zur Ruhe. Sie lächelte.

„Ziemlich genau. Im übrigen war ich sehr erstaunt, in all diesen Zimmern eine moderne Einrichtung zu finden,“ sagte sie ablenkend.

„Gefiel Ihnen diese Einrichtung?“ fragte der Graf.

„Ja, sie ist sehr schön und geschmackvoll; aber mir gefallen doch die anderen Räume des Schlosses viel besser. Sie sind alle viel sinnungsvoller eingerichtet. Ich ließ die alten Möbel mit ihrer funksinnigen Eigenart, die mit den Räumen des Schlosses zusammengehören scheinen. Zu diesem alten, bilden Mauern, den riesigen Fensternischen und dem wunderbaren, vom Alter goldig gebräunten Parkettfußboden wollen mit die modernen Möbel hilflos erscheinen.“

„Da sind Sie ganz meiner Meinung. Aber meine Frau liebte die alten Möbel gar nicht und verbannte sie aus ihren Zimmern. Doch habe ich sie alle gut verwahren lassen, und wenn Gilda später die Zimmer ihrer Mutter bewohnt und liebt die alten Möbel wieder haben will, so lässt sich das einrichten. Es sind Sachen von hohem Kunstwert darunter.“

„Und wie ist die Bestigung des Turmes verlaufen? Hat dieser vor Ihnen scheinbar sehr kritischen Augen Gnade gefunden?“ fragte Komtesse Beate entschieden etwas höhnisch.

„Anlauf von Baraden des Gefangenenaufenthalts. Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern dem Anlauf von 8 Baraden des Gefangenenaufenthalts zur Bewertung des Materials für etwaige Wohnungsbauten zugestimmt. Der Kaufpreis beträgt 202.000 Mark.

„Vollständig vereinbart. Heute abend 8 Uhr wird in der Aula des Gymnasiums Herr Dr. Schmitt seinen Vortrag über Island fortsetzen.

(—) Preisausgabe bei der Eisenbahn. Vor einer Zeit hatte die Eisenbahndirektion Frankfurt in ihrem Amtsblatt mehrere Preisausgaben zum Wettbewerb für ihre Bediensteten ausgeschrieben. Von den versuchten Abhandlungen bezüglich wurden folgende Einsender der Hauptwerkstättenverwaltung Limburg mit Preisen bedacht: Unteroffizier Josef Bröck, Limburg, mit 150 Mark, Werkführer Willy Dielmann, Niederneisen, Schreiner Willy Fink, Mensfelden und Schlosser Josef Melhöfer, Limburg, mit je 80 Mark.

„Die Veteranen-Hilfszulage. Der Ausschuss des Reichstags beschloss, dass den Veteranen die Zulage von 150 Mark noch vor Weihnachten ausgezahlt werden soll, und nahm zu der Abänderungsvorlage zum Bevölkerungsgesetz den Antrag an, denjenigen Beamten, bei denen infolge Wegfalls der Betriebszulage eine Einkommensminderung eintreten würde, im Wege der Ausführungsbestimmungen einen Ausgleichszuschuss zu gewähren.

„Beschränkung im Weihnachtsverkehr. Bei den zum Teil noch bestehenden Betriebschwierigkeiten die sich für die Postverwaltung momentan aus dem Mangel an Beförderungsmöglichkeiten ergeben, lässt es sich nicht umgehen wie in den Vorjahren, zur Bewältigung des Weihnachtsverkehrs für lange Zeit eine Beschränkung der Wertpaketbeförderung eintreten zu lassen. Für die Zeit bis einschließlich 24. Dezember 1920 werden deshalb die Postanstalten zur Beförderung unserer Wertpäckchen von mehr als 500 Mark von Privatpersonen nur solche Pakete annehmen, die — abgesehen von den Inhalten betreffenden Mitteilungen — ausschließlich barres Geld oder Wertpapiere, Umländer, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gesetzte Gegenstände enthalten. Wertpäckchen von mehr als 500 Mark mit anderem Inhalt müssen während der angegebenen Zeit von der Beförderung unter der höheren Wertangabe ausgeschlossen werden. Die Sperrre erstreckt sich nicht auf Wertpäckchen bis 500 Mark sowie auf Einsendungen und dringende Pakete.

„Unnötige Zeugen. Es ist eine alte Erfahrung, dass ein großer Teil der Zeugen bei Straf- und Strafprozessen nicht verhört zu werden braucht, trotzdem er über natürlich die heute sehr hoch gewordenen Zeugengebühren erhalten muss. In einer Angabe an den Justizminister hat ein Strafammergericht auf diesen Missstand hingewiesen und angeregt, dass den Gerichten zur Pflicht gemacht werde, die Notwendigkeit der Zeugen vor der Ladung auf das sorgfältigste zu prüfen.

— Steeden, 14. Dez. Kriegergedenkfeier. Am Montag, den 12. Dezember, abends 7 Uhr veranstaltete im Saale der Gastwirtschaft Wirtbauer die hiesige Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten eine Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden, verbunden mit Einweihung des zu Ehren derselben gestifteten Gedächtnisbildes. Um 7 Uhr eröffnete der Vorsitzende Kommandeur Lenz die Feier mit einer Begrüßungsansprache und forderte die Anwesenden auf, sich zu Ehren der gefallenen Kameraden von den Plätzen zu erheben, worauf das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ gemeinsam gesungen wurde. Dann hielt Herr Pfarrer Schütz eine tiefgründige Gedächtnisrede, worauf der hiesige Jungstaatenverein unter der Leitung des Herrn Lehrers Jung den andachtsvollen Chor „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ sangen. Den zweiten Teil eröffnete der hiesige Kirchenchor unter Leitung des Dirigenten Herrn Hermann Weingarten mit dem schönen Lied: „Der Mutter Klage.“ Darauf folgte durch Kommandeur Kremer vorgetragen ein gut passendes Festgedicht und die Entzündung des Gedächtnisbildes, worauf unter der Leitung des Herrn Lehrers Schäfer aus Dehrn der Gesangverein „Eintracht“ den wohlgelungenen Chor „Morgenrot“ sang. Tief ergriffend wirkten die schön vorgetragenen Gedichte der vier Schulhüter (Rudolf Hardt, Heinrich Grasmehr, Alma Freitag und Frieda Venz) auf alle Anwesenden. Nachdem noch die Chöre „Im Feld des Morgens früh“ (Gesangverein Eintracht) und „Mag auch die Liebe weinen“ (Kirchenchor) verklungen waren, hielt Herr Pfarrer Meyer die zu Herzen gehende Schlussrede.

— Marburg, 14. Dez. Ein glücklicher Start. In der Außenstadt stürzte ein junger Schornsteinfeger vom Dach. Da er unterwegs mehrere Male hingen blieb, wurde der Star deror gestoppt, wodurch mit geringfügigen Verletzungen davon kam.

— Bergedorf, 14. Dez. (Na und überfall!) Während der Schlosser Heuläufer mit seiner Frau auf einer Feierlichkeit war, erschien zwei Männer mit geschwärzten Gesichtern in seiner Wohnung, wo nur die beiden Kinder mit der Großmutter allein weilten. Die Kerle hielten die Kinder und die Frau in ein Zimmer, durchsuchten die Wohnung und nahmen 25.000 Mark in bar und für 4000 Mark Kleidungsstücke mit.

— Köln, 14. Dez. Im Grenzwaldchen zwischen Rall und Binghöhe wurde am Bahnhof ein Dieb beim Rauben eines Güterwagens auf frischer Tat überzogen. Als der Dieb den ihm entgegenstehenden Wächter der Eisenbahn mit einer Revolver entgegentrat, machte der Wächter ebenfalls von seiner Waffe Gebrauch und drohte dem Dieb eine tödliche Bestrafung bei. Es handelt sich um einen etwa 45 Jahre alten Schlosser von hier.

— Berlin, 13. Dez. Kampf mit Einbrechern auf dem Dach. Auf telephonischen Anruf wurden zwei Beamte der Schutzpolizei nach der Lindenstraße entsandt, wo auf dem Hause Lindenstraße 105 zwei Männer bewaffnet vor-

und damit war die Gedächtnisfeier für unsere braven Krieger beendet. Erwähnt sei noch, dass die beiden Gedenktafeln, eine Doppeltafel zur Erinnerung an 21 im Felde gefallene Kameraden u. eine einer Gedenktafel da steht. Eine Gedenktafel zur Erinnerung an die auf dem heutigen Ehrenfriedhof verstorbenen Kameraden allgemeinen Beifall fand. Beide Tafeln sind auf Wunsch über die Feiertage im Schaukasten des Herrn Kaufmann Müller, hier, zur Belebung ausgestellt. Herr Malermeister Wimmer aus Wiesbaden aber, dem wir die Entstehung der beiden sinnreichen wohlgelungenen Gedenktafeln verdanken, hat sich in heutiger Gegend dadurch einen großen Namen gemacht.

— Die, 15. Dez. Die erste Fahrt machte gestern nachmittag das Personenuauto von Käpellenbogen nach der und fuhr gegen 4 Uhr wieder zurück. Heute morgen 5 Uhr fuhr dasselbe wieder von Käpellenbogen ab und nahm unterwegs, so von Schönborn, die Arbeiter nach Birlenbach mit. Nach 3 Uhr fuhr das Auto wieder zurück.

— Nach, 15. Dez. Am 19. d. Mts. veranstaltet der Club Jung-Nacht im Saalbau Marloß sein diesjähriges Wintervergnügen, bestehend aus mehreren lustigen Einaktern, Terzettten und Solozenen. Anfang des Konzerts abends 8 Uhr. Jeder, der sich einmal für einige Stunden recht erfreuen und satt lachen will, wird mit den Veranstaltungen zufrieden gestellt werden.

— Ans dem Untertaunuskreis, 12. Dez. Die Unterschleife am Lebensmittelamt. Die Kommission zur Wahrnehmung der Geschäfte des Kreistages tagte im Rathaus Bad Homburg am Samstag in einer fast neuständigen Sitzung. Den größten Teil der Beratungen nahm die Verhandlung über den Bericht der Kommission zur Prüfung des Kreislebensmittelamtes und der Kreiswirtschaftsstelle ein. Angesichts der häufig ausgedehnten Unterschlagungen war eine genaue Prüfung angeordnet worden. Einzelne Beschlüsse konnten nur durch Zufall entdeckt werden, da momentan ein Beamter verstanden hat, mit großem Rassismus seine unfauligen Geschäfte zu verschleiern. Die Frankfurter Liebhändlerschaft hat bei der Prüfung des Bades beim Lebensmittelamt eine Unterbillanz von 1.818.000 Mark bei der Kreiswirtschaftsstelle einen Überschuss von 100.000 Mark festgestellt. Diese Zahlen schwanken in der Luft. Neue Einzelheiten über Gewinn und Verlust lassen sich nicht ermitteln, ebenso nicht darüber, wie weit Verluste durch Schwund u. oder Vertrag entstanden sind. Die Kommission hat ihrerseits an Einzelheiten festgestellt, dass Bäder verschiedentlich 50 Prozent mehr Weiß erhalten haben wie ihnen zustand. In geradezu verwahrlostem Zustand wurden die Auszeichnungen über die Geschäfte der Viehhandelsstelle vorgelesen. 40.000 Mark Unterschlagung sind die offensichtlich weitere Hehlbeträge sind noch nicht ausgelistet. Auch bei den Abteilungen Holz und Kohlen ließ sich keine Uebersicht gewinnen. Nach der umfangreichen Aussprache einigte man sich u. a. auf folgende Maßnahmen: Erst wird noch solcher Betrieb mehr zugewiesen, deren Lagerhaltung und Buchführung in Ordnung ist und die auf solches nach Wahrung der abgelieferten Brotdaten Anspruch haben. Die früheren zwei Verwalter der Kohlenstelle sollen regelhaftlich gemacht werden. Über die Verschwendungen der Angestellten sollen weitere Erhebungen nach allen Richtungen angeklungen und die Ergebnisse der Staatsanwaltschaft mitgeteilt werden.

— Marburg, 14. Dez. Ein glücklicher Start. In der Außenstadt stürzte ein junger Schornsteinfeger vom Dach. Da er unterwegs mehrere Male hingen blieb, wurde der Star deror gestoppt, wodurch mit geringfügigen Verletzungen davon kam.

— Bergedorf, 14. Dez. (Na und überfall!) Während der Schlosser Heuläufer mit seiner Frau auf einer Feierlichkeit war, erschien zwei Männer mit geschwärzten Gesichtern in seiner Wohnung, wo nur die beiden Kinder mit der Großmutter allein weilten. Die Kerle hielten die Kinder und die Frau in ein Zimmer, durchsuchten die Wohnung und nahmen 25.000 Mark in bar und für 4000 Mark Kleidungsstücke mit.

— Köln, 14. Dez. Im Grenzwaldchen zwischen Rall und Binghöhe wurde am Bahnhof ein Dieb beim Rauben eines Güterwagens auf frischer Tat überzogen. Als der Dieb den ihm entgegenstehenden Wächter der Eisenbahn mit einer Revolver entgegentrat, machte der Wächter ebenfalls von seiner Waffe Gebrauch und drohte dem Dieb eine tödliche Bestrafung bei. Es handelt sich um einen etwa 45 Jahre alten Schlosser von hier.

— Und so nahm sie sich zusammen und sah ihn an.

„Sie werden mich sicher auslachen, Herr Graf, aber in meinem Traum erblickte ich, in die Wand des Schlafzimmers der Frau Gräfin eingelassen, einen geheimen Wandkasten. Ist Ihnen ein solcher vielleicht bekannt?“

„E. schüttelte lächelnd den Kopf.

„Sie scheinen einen ganzen Roman geträumt zu haben. Ich muss Sie leider enttäuschen. Geheime Wandkästen gibt es in Treuenfels nicht. Und nun gut im Schlafzimmer der Gräfin — Sie haben doch gesehen, dass die Holztäfelung alle Wände deckt.“

— Griseldis wußte nun, was sie wissen wollte, nämlich, dass der Graf tatsächlich keine Ahnung von den geheimen Wandkästen hatte. Sie zwang sich nun auch zu einem Lächeln.

„Das habe ich mit ja auch gesagt. Aber es könnten in anderen Räumen Wandkästen existieren.“ Nun musste Graf Harro lächeln.

„Sie haben es sich also in den Kopf gesetzt, Treuenfels romanistisch zu machen. Damit Sie sich darüber beruhigen, rate ich Ihnen, lesen Sie einmal unsere Familienchronik durch. Darin ist jedes Zimmer des Schlosses genau beschrieben, und alles, was unser Geschlecht erlebt und erlitten hat, finden Sie darin aufgezeichnet. Es ist ein sehr umfangreiches Buch. Aber meine Mutter hat, glaube ich, die ganze Chronik auswendig gelernt. Solche Nächte lang hat sie darin gelesen bis sie von Anfang bis Ende alles verschlungen hatte.“

„Vielleicht ist das eine sehr interessante Lektüre.“ Fortsetzung folgt.

den waren, die sich in verdächtiger Weise beschäftigten. Die Beamten wichen aus dem Dach den Verdächtigen nach, die auf Anru nicht standen. Daraufhin machten die Beamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Die Verbrecher erwiderten das Feuer. Der eine von ihnen gab drei bis vier Schüsse auf die Beamten ab. Durch die Schüsse wurde einer der Verdächtigen, der Kutscher Thielich aus der Kolberger Straße 19, durch einen Oberzehenselschuh verletzt. Man fand an dem Hause eine 13 Meter lange Strohleiter, an der die Einbrecher herabgeklettert waren, um in die Geschäftsräume einer Schuhfabrik einzudringen.

Berlin, 14. Dez. Wie die „B. 3.“ meldet, wurde die Wohlfahrtskasse der Reichsgetreideanstalt durch betrügerische Füllungen um etwa 53 000 Mark geschädigt, wozu noch 120 000 Mark Schulden bei den Viehantoren kommen, die in den Büchern als bezahlt vermerkt waren, während sie tatsächlich noch zu bezahlen sind. Vier der Hauptfahrläufigen, darunter der vom Betriebsrat mit der ständigen Betriebskontrolle beauftragte Vertrauensmann, wurden von der Reichsgetreideanstalt fristlos entlassen.

Schlachtviehpreise in Nassau.

Der Nassauische Unterstaatsrat für Vieh- und Fleischfragen, dem Vertreter der Landwirtschaft, des Viehhandels, des Fleischerwerbes und der Verbraucher angehören, hat zu der von der Regierungsfleischstelle angeregten Frage, ob es richtig wäre, für den biesigen Bezirk Richtpreise für Vieh und Fleisch festzulegen, in vornehmendem Sinne Stellung genommen. Einstimmig war man der Ansicht, daß die Festsetzung solcher Preise, wie die Erfahrung anderwärts gezeigt habe, leicht zur Abwanderung des Vieches nach anderen Bezirken führe, ein Risiko, dem sich der biesige Bezirk nicht aussetzen könne, da er auf den Bezug auswärtigen Vieches in höchster Weise angewiesen sei. Das beste sei die möglichst rasche Wiederbelebung des Marktes. Die mit der Aufzucht der Viehzwangswirtschaft verbundene Gefahr liege vornehmlich in der Versüttung von Brodgetreide; ihr sei ernsthafte Aufmerksamkeit zu widmen. Hinsichtlich der Fleischförderung haben die beteiligten Organisationen zugesagt, auf ihre Mitglieder im Wege der Selbstverwaltung dahin hinzuwirken, daß die Preise so gehalten werden, daß sie den mäßigen Fleischgenuss die Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung nicht übersteigen. In Fällen unchristlicher Überforderung im Vieh- und Fleischhandel will die Regierungsfleischstelle mit Strenge vorgehen.

Das Erdbeben in Albanien.

Athen, 14. Dez. (W.T.B.) Ein Telegramm aus Jonina berichtet noch über das Erdbeben in der Gegend von Tepeleni: Die Stadt Tepeleni und die Ortschaften Lopjeti und Vensia sind fast vollständig zerstört. Andere Ortschaften haben schwer gelitten. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Die Zahl der Opfer sieht noch nicht fest. Der Berg zwischen den Orten Maliovac und Bregani wurde auseinandergespalten. Ein gewaltiger Spalt trennt nunmehr die beiden Teile. An mehreren Stellen der Gegend wurden große Erdentzüge festgestellt.

Die Entstehung des Rauhreiffs, der in der jekigen Jahreszeit häufig zu beobachten ist, beruht auf der physikalischen Tatsache, daß kalte Luft eine geringere Feuchtigkeitsmenge enthält als warme. Der sogenannte Rauhreiff oder Rauhrost entsteht stets nur nach einer bedeutenden atmosphärischen Abhöhung bis unter den Nullpunkt, also noch einem Frost, wenn wärme, leichte Luftströme mit relativ hoher Feuchtigkeitsgehalt langsam in das Frostgebiet eindringen. In nächster Nähe der kalten Körper, wie z.B. eines Baumes, einer Telegraphenstange oder eines Zaunes läßt sich die Luft ab, aus diesem Grunde muß der unsichtbare Wasserdampf sich in fester Form abscheiden und zwar geschieht das, da die Temperatur unter dem Nullpunkt liegt, nicht in Form von Wasserkristallen, sondern von Eisnadeln. In Gebirgen und an hochgelegenen Orten kann dieser

Niederschlag alle Gegenstände mit dicken Eismassen überziehen, die trotz ihrer Mächtigkeit doch stets einen ungemein zarten Eindruck machen.

Zwanzig Jahre der Verteilung des Nobelpreises. Anlässlich der Nobelpreisfeierlichkeiten erinnern die schwedischen Zeitungen daran, daß während der 20 Jahre seit der Stiftung ungefähr 12 Millionen Kronen verteilt wurden. Jede Prämie betrug durchschnittlich 140 000 Kronen. In den zwanzig Jahren wurden 101 Belohnungen verteilt, darunter an Deutschland 23, Frankreich 20, England 9, Schweiz 8, Amerika und Schweden 6, Dänemark und Holland 5, Italien und Belgien 4, Österreich 3, Norwegen, Russland und Spanien je 2, Schottland und Indien je 1. Frauen haben viermal Nobelpreise erhalten. 38 Nobelpreisträger sind gestorben.

Gerichtsaal.

FC. Die Einsteigediebstähle in Wiesbadener Villen. In einer Julinacht in diesem Jahre erwachte plötzlich die im ersten Stock einer Villa in der hiesigen Kapellenstraße wohnende Frau Major F. und sah sich einer Blendlaterne und einer Revolvermündung gegenüber. Zwei Männer, die durch das offenstehende Fenster mittels einer gehöhlten Leiter eingestiegen, forderten die erstaunte Dame auf, keinen Raum zu machen, aber Geld und Schmuck herauszugeben. Die couragierte Dame ließ sich aber nicht ins Bodenloch jagen, sprang auf und verwies die Gauner wieder nach dem Fenster hinaus. Diese kamen der Aufforderung nach, da sie sich nicht geherrscht fühlten, nahmen jedoch die Handtasche mit Lebensmittelkarten und Pap. die sich in d. Tasche befanden, legten sie auf eine Aufforderung hin auf die Gartentreppe. In der gleichen Nacht wurden in dem hiesigen Sanatorium Dornblüth auf dem gleichen Wege aus dem ersten Stock Deden, Rissen, und ein Paar überaus große Herrenstiefel geklaut. Die Polizei nahm sofort die Nachforschungen auf. Die Spuren führten nach Mainz in das Kreuznach, wo man den Hauptläufer, den Reisenden Maassen aus München-Gladbach, festnahm, der sich kurz darauf ergab. In der Schulergasse in Mainz traf die Polizei sodann einen jungen Mann mit Siebenmeilenstiefeln. Er wurde festgenommen, da ihn die großen Stiefel verraten. Es war der 20-jährige „Landwirt“ Peter Simon aus Alpen bei Kaiserswerth, der mit Maassen zusammen „gearbeitet“ hatte. Vor der hiesigen Strafammer erkannte die überfallene Dame den Simon an der Stimme und dem rheinischen Dialekt. Simon stellte dagegen seine Täterschaft energisch in Abrede. Das Gericht verurteilte ihn wegen der unglaublichen Taten, die an räuberische Erpressung grenzen, zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Elternflucht.

Amtlicher Teil.

(Nr. 290 vom 16. Dezember 1920)

Terminkalender.

Der Termin zur Erledigung der Vergütung vom 29. Oktober 1920, J.-Nr. 2. 3351 — Kreisblatt Nr. 256 — betrifft Bestätigung weiblicher Angestellter in Gast- und Schnellwirtschaften, läuft am 20. Dezember 1920 ab.

Bericht vom 12. September 1920.

Die Einrichtung und der Betrieb der Waffenablieferungsbetten in den Gemeinden ist eine kommunale Angelegenheit. Die Kosten sind daher von der Gemeinde zu tragen. Eine Belastung der Staatskasse kommt nicht in Frage.

Berlin C. 2, den 31. Oktober 1920.

Der Finanzminister.

In Vertretung, gez. Weber.

1. 29 710.

An den Herrn Regierungspräsidenten in Hannover.

Abdruck teilt ich den Magistraten der Städte und den Herren Bürgermeistern der Landgemeinden des Kreises zur Kenntnis mit.

Limburg, den 3. Dezember 1920.

L. 4025.

Der Landrat.

An die Ortspolizeibehörden (Quittungsbüchsen Ausgabestellen) des Kreises.

Nach dem 1. August 1920 dürfen bestimmungsgemäß nur noch Marken neuen Wertes verwendet werden, Marken, in denen dieser Wert nicht wieder nach dem bezeichneten Zeitpunkte Marken alter Werte verwendet sind, müssen beaufzogen werden. Um Post- und Schreibwerk zu sparen, liegt es im Interesse der Ausgabestellen, beim Umtausch von Quittungskarten, die minderwertige Marken enthalten, alsbald die Berichtigung durch den Arbeitgeber vornehmen zu lassen, weil andernfalls die Karten an die Ausgabestellen zu diesen Zwecken zurückgesandt werden mühten und somit für die Ausgabestellen und für die Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau in Rassel unnotige Schreibarbeit und Postkosten entstehen würden.

Ich ersuche daher, bei Aufzeichnung der Karten darauf zu achten, ob in diesen für Zeiten nach dem 1. August 1920 noch Beitragsmarken alter Arten verwendet werden sind und gegebenenfalls alsbald die fällig gewesenen Marken neuer Art in den aufgezeichneten Karten verwenden zu lassen.

Den Wert der minderwertigen Marken alter Art wird die Landesversicherungsanstalt den Arbeitgebern auf Antrag durch die Post (abzüglich des Portos) zurückzahlen. Die genaue Adresse des Arbeitgebers ist anzugeben.

Bei der Aufzeichnung sind die Marken alten Wertes, die durch neue ersetzt sind, nicht mitzuzählen.

Limburg, den 18. November 1920.

Der Vorsitzende des Sicherungsamtes
des Kreises Limburg.
Schelle.

Der Sozialstand Nassau Dezember 1920.

Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Limburg.

Beurachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten usw.	Durchschnitts- noten für den		Anzahl der von den Betriebs- männern bei Strolz abgegebene Noten
	Staat	Reg.- bezirk	
Weizen	3,1	3,4	1 2 1 1
Winterspelz (Din- fel,) auch mit Bei- mischung v. Wei- zen ob. Roggen	2,8		
Winterroggen	3,1	2,9	1 3 1
Wintergerste	2,7	2,6	2
Winterraps und Rüben	2,8	2,8	5
Klee, auch in. Bei- mischung von Gräsern	2,8	2,6	2 1 1 1

Der Präsident des Preußischen Statistischen Landesamt
Dr. Saenger.

Einem Teil der heutigen Aussage liegt ein Blugblatt bei. das Central-Adressbuch Limburg-Diez-Nassau Gms-Pillmar-Munkel-Hadamar Montabaur bei.

„Zum spanisch. Garten“

Brückengasse 17. 8(290)

Orangen

tingstreffen. Süd 1.40, 1.70 u. 2.— M.

Früchte offiziell:	
Süßrahm: Margarine	Pfd. 15.50 M.
Neue Haselnüsse	" 9. "
Italien. Kastanien	" 4.50 "
Mandeln	" 26. "
Haselnusskerne	" 22. "
Gemahlene Cocos	" 17. "
Ganze Cocosnüsse	Süd 16. "
Bananen	Pfd. 2.50 "

J. Bühler, Limburg

Musikhaus

empfiehlt 6(287)

neue Pianinos

in vorzüglicher Qualität

... brilliant im Ton ...

preiswert.

Frisch gerösteten Kaffee Pfd. 28.—
Feigen 7.—
Kastanien Pfd. 4.25 " 3.⁵⁰
Haselnüsse Pfd. 8.⁵⁰

Ed. Trombetta Nachf.

Strümpfe,
Damenwäsche,
Herrenwäsche,
Erstlingswäsche,
Unterzeuge, Unterröcke,
Glacé-, Wildleder- und
Stoffhandschuhe,
Selbstbinder,
Krawatten,
Kragen.

LORENZ & OEKLER

Limburg

Bahnhofstraße 7.

19(290)

Sämtlich nach der
Schiedsmannsordnung
vorgeschriebenen Formulare sind zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Lederfett

schwarz, braun und gelb,

Schuhcreme

Gross- u. Kleinverkauf.

Franz Fluck, Limburg (Lahn),
Obere Grabenstrasse 20. Telefon Nr. 233.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Verlangen Sie Offerte.

Bilder

werden gut und staubdicht eingerahmt bei

Norbert Gros

Salzgasse 12 1(280)

Kunsthandlung u. Bilderrahmungsgeschäft.

Bekanntmachung

Jagd - Verpachtung.

Die Jagdnutzung ist in zwei selbständige gemeinschaftliche Jagdbezirke der Gemarkung Limburg (Lahn):
Jagdbezirk I., umfassend den auf dem linken Ufer der Lahn gelegenen Gemarkungsteil mit etwa 2000 Meter-Morgen,
Jagdbezirk II., umfassend den auf dem rechten Ufer der Lahn gelegenen Gemarkungsteil mit etwa 1200 Meter-Morgen, wird am

Dienstag den 28. Dezember 1920,

vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 13, auf weiters neun Jahre, vom 24. August 1921 bis dahin 1930, öffentlich meistbietet verpachtet werden.

Die Bedingungen können auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses eingesehen werden. Sie werden auch im Termin bekannt gegeben.

Limburg, (Lahn), den 14. Dezember 1920.

Der Jagdverwalter:

Dr. Rätschmann, Bürgermeister.

Luxussteuer.

Die Inhaber von behördlichen Bescheinigungen über die gewerbliche Weiterveräußerung von Luxusgegenständen des § 21 des Umsatzsteuergesetzes werden hiermit gem. § 201 Abs. 2 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz darauf aufmerksam gemacht, daß die Gültigkeitsdauer der in ihrem Besitz befindlichen Bescheinigungen am 31. 12. 1920 abläuft.

Anträge auf Ausstellung von Bescheinigungen für 1921 können von jetzt ab auf unserem Geschäftszimmer Nr. 12 gestellt werden.

Die Ausstellung erfolgt gebühren- und stempelfrei.

Limburg, den 15. Dezember 1920.

Finanzamt.

Limburger Bank vorm. Vorstütt-Verein

Die Darlehenzinse für 1920 werden von heute ab gegen Vorlage der Schuldchancen ausgestellt.

Limburg, den 14. Dezember 1920.

Der Vorstand.

Ant. Zimmermann, Weinhandlung

empfiehlt

Weiss- u. Rotweine

in Fäss u. Flaschen,
in bekannter Güte

Schaumweine erster Firmen
Deutsche u. französ. Cognacs.

Ernst Bielefeld

Weinhandlung

LIMBURG, Hospitalstr. 1

empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen
sein reichhaltiges Lager in:

Rhein-, Mosel- und Rotwein, sowie
Champagner, Kognak, Spirituosen
und Likör.

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuer

bei Nassau a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtstag des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es, trotz des Drudes der Zeit um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir auch in diesem Jahre jedem unserer Kranken eine kleine Freude bereiten können.

Wir bitten unsere Freunde in Stadt und Land herlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spielsachen, Gewändern, Bekleidungsstücke usw. Wir haben für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Dankung.

Bargaben abreichte man am besten an die Raffensernstalt der Anstalt (Postfachkontos: Frankfurt a. M. 4000; Kontos: Landesbankstelle Nassau-Lahn Nr. 259).

Der Anstaltsvorstand: Die Anstaltsdirektion:
Martin, Pfarrer. In Vertretung:
Vorsteher. Tadt, Kapf.

15/290

Feine Briefpapier-Kassetten

M. Müller Wwe.

Inh.: Stephan Hellbach.

LIMBURG (Lahn), Diesterstraße 3.

Am Weihnachtstische

kann nichts in der Familie mehr Freude bereiten als eine erstklassige vor- und rückwärts nähere

,Naumann' oder ,Mundlos' Nähmaschine.

Dieselben arbeiten schnell und sauber und verdanken ihren Weltrenomme Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit. Grosses Lager in obigen Fabrikaten als Schwingenschiff- und Zentralspulen-Maschinen in versch. Ausstattungen.

Reparaturwerkstätte für sämtliche Systeme.

Gottfr. Schaefer, Mechaniker Limburg, Untere Grabenstr. 29.

Für den Weihnachtstisch:

Deutsche u. französ. Cognacs,

Rum,

Deutsche Lasselliköre,

Bols - Liköre,

Selner Punsch,

Zigarren,

Zigaretten,

Rauchtabake,

in preiswerten Qualitäten.

Ed. Trombetta Nach.

Bürstenwaren,

Matten,

Fensterleder,

Metallpus,

Solarium-Kaoi

empfiehlt

Gottfr. Schaefer

Limburg, Unt. Grabenstr. 29.

Kriegsblindenlotterie

Helfet den Kriegsblinden
zum Weihnachtsfest!

Ziehung: 22. u. 23. Dezbr.

Gew.-Kap. M. 100 000

Haupt-Gew.: M. 60 000

" " 50 000

" " 10 000

Lose zum amtlichen Preise

von Mk. 3.60, Porto u. Liste

Mk. 1. — mehr. 10 Lose

sortiert Mk. 37 —

Bestellung umgehend er-

beten

Lotteriebank

M. LEWERENZ

HAMBURG 22 am Markt 8b.

Friedr. Kleo Wwe., Limburg

Hospitalstrasse 1

15/290

in grosser Auswahl

zu Backzwecken:

Gemüse- und Obst-

konserven,

Preiselbeeren,

Gemüse-Makkaroni,

Cocosfett,

Margarine,

feinste Rosinen,

feinste Korinthen,

feinste Sultaninen,

Mandeln und

Mandelöl,

Zitronen und

Zitronenöl,

sämtliche Gewürze,

Zucker

zu einem Tagesspreisen.

Besonders preiswerte

WEINE

Weisswein:

1919-r Edenkobener 15.60

1919er Gaauweiheimer 16.80

Rotwein:

1917er Ingelheimer rot 18.—

1917er Ingelheimer 19.20

Roussillon franz. Ro. Wein 15.—

Malaga 16.80

Samos 16.20

Portwein 16.80

Alle Preise verstehen sich einschl. Glas u. Steiner.

Margarine lose, ungesalzen 15.—

Margarine 1 Pfd.-Würfel 15.25

Margarine kasher, unge- salzen, 1 Pfd.-W. 15.75

Sonder-Angebot in

ZIGARREN:

Weisse Elefanten Sumatra-Dekkblatt, 55.—

Rex mittelkräftig, rein Uebersau 60.—

Varieté großes Format, Sumatra mit Uebersau-Ei-lage 80.—

Prorektor beliebte Form, rein Uebersau-Tabak 90.—

Eule sehr präsentiert, aus vorz. Uebersau-Tabaken hergestellt. Mk. 1.—

Zigaretten bekannte Marken Stck. 20.

25. 30. 40. 50. 60. Pfg.

Rauchtabak 10 Gr. Packung, 3.80. 5. — und höher.

Schade & Füllgrabe

Limburg, Frankfurterstrasse 3.

Ganzen

Mais

Braver ehrlicher Junge

als Lehrling gegen kleine Gütung gekauft.

Karl Ruth, Wegerei.

16/290 Bad-Gmo.

16/290 Bad